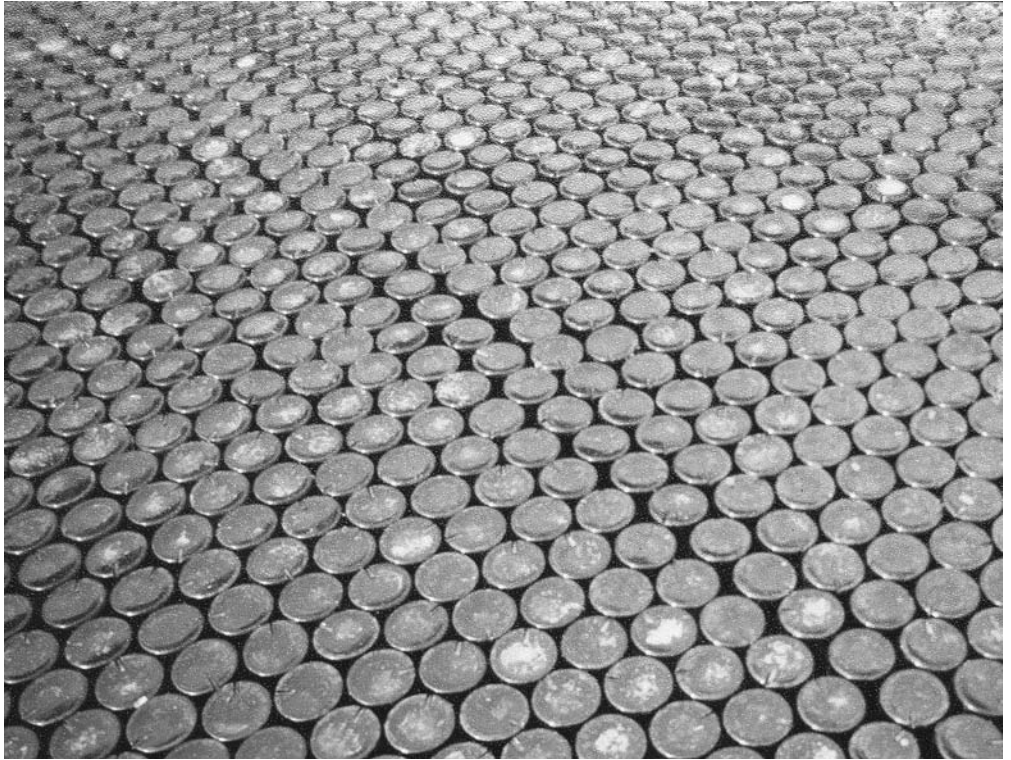


10.000 Flaschen unter der „Kemenate“

Jörn Kämpfe IGB e.V. Schaumburger Land

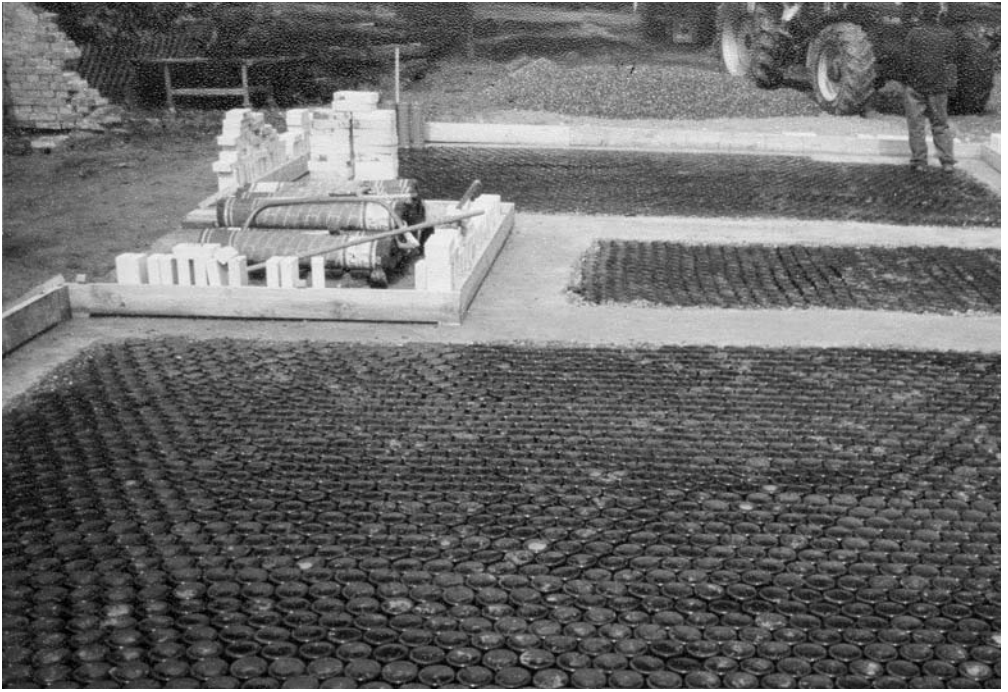


Das Ursprungsgebäude unseres Resthofes war in einem beklagenswerten Zustand und wies kaum noch erhaltenswerte Originalsubstanz auf. Es wurde nicht benötigt, aber dennoch, für die Gesamtansicht des Anwesens mußte dort ein Gebäude stehen. Zusammen mit einem befreundeten Ehepaar, das ein kleines Haus im ländlichen Raum bauen wollte, aber kein geeignetes Grundstück fand, reifte ein sympathischer Gedanke

heran. Warum nicht das alte Gebäude behutsam abtragen und aus dem geborgenen Material ein neues, etwas kleineres Wohnhaus bauen?

Während der Planungszeit wurde im Geschichtsunterricht unserer Tochter das Mittelalter behandelt und das Thema kam auf Kemenaten. Diese Wohn- oder Schlafgemächer erhielten oftmals unter dem Lehmfußboden eine Lage aus getöpferten Gefäßen, die vor aufsteigender Feuchtigkeit schützten und gleichzeitig isolieren. Der Gedanke gefiel uns allen, warum nicht auf ein bewährtes System

zurückgreifen? Nach wochenlanger Suche standen 10.000 Flaschen auf dem Hof, Ausschußware aus einer in der Nähe befindlichen Glasfabrik und mehr als genug für unser Vorhaben. Zwischen den Streifenfundamenten wurde eine Sandschicht eingebracht und abgerüttelt, so daß die Oberfläche etwa 15 cm unterhalb der Fundamentoberkante lag. Nun wurden die Flaschen mit dem Hals nach unten eingesetzt, der Flaschenboden bündig



mit der Fundamentoberkante. Dies geschah mittels Gummihammer und Holzbrettchen und nur wenige Flaschen gingen zu Bruch. Darauf kam eine Lage Teerpappe und schließlich die Bodenplatte.

Die ganze Angelegenheit liegt mittlerweile sieben Jahre zurück, wir sind immer noch befreundet und leben in einer harmonischen Nachbarschaft, was sicherlich nicht ausschließlich auf die vielen, gemeinsam versenkten Flaschen zurückzuführen ist.

10.000 Flaschen im Fußboden schützen vor aufsteigender Feuchtigkeit.

*Fotos und Zeichnung:
J. Kämpfe*

